

Wärmepumpen und Gründächer halten Einzug

Auf den Klimawandel muss sich auch die Bauwirtschaft einstellen. Wie Firmen im Saarland Gebäude an steigende Temperaturen anpassen wollen.

VON NICO TIELKE

SAARBRÜCKEN Der Klimawandel hat Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir wohnen. Unsere Häuser und Wohnungen müssen einiges abwehren können: Hochwasser, Starkregen, anhaltende Hitze. Nicht erst in ferner Zukunft, sondern schon jetzt.

Daten des deutschen Wetterdienstes zufolge stieg die Durchschnittstemperatur in Deutschland im vergangenen Jahrzehnt bereits um knapp zwei Grad. Neun der zehn wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen gab es demnach in diesem Jahrtausend. Dadurch kann sich die Hitze im Sommer in der Wohnung stauen. Außerdem folgt immer häufiger starker Regen auf längere Trockenperioden. Das Wasser entfaltet dort, wo es nicht versickern kann, seine ganze Zerstörungskraft.

„Der Klimawandel muss bei Neubauten und Bestandsgebäuden berücksichtigt werden“, sagt Simon Spath vom Umweltzentrum des Versorgers Energie Saarlorlux. Bauherren müssten sich jetzt schon fragen: „Ist mein Haus geschützt?“ Und auch die Baufirmen müssten umdenken: Wärmepumpen oder Isolierungen gegen die Hitze sowie druckwasserdichte Fenster oder sturmfeste Ziegel gegen Regen und Sturm würden immer wichtiger – und seien auch im Saarland zunehmend gefragt.

„Wärmepumpen werden inzwischen fast in jedem Neubau verwendet“, sagt Holger Peter, Inhaber von Corona-Plus in Theley. Der Firmenname stammt aus der Zeit, in der Corona-Plus ausschließlich Solaranlagen verkaufte, und bezieht sich auf den Lichtkranz (Korona) der Sonne. Heute vertreibt

das Unternehmen auch Wärmepumpen. Peter verkauft die Geräte im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Knapp 500 Stück waren es im vergangenen Jahr.

Doch was bringen Wärmepumpen überhaupt? „Die Zukunft des Heizens ist Strom, weil man den am besten speichern kann“, sagt Peter. Effiziente Pumpen könnten aus einer Kilowattstunde Strom vier bis sechs Kilowattstunden Wärme erzeugen. Aus Klimaschutzgründen seien die Geräte besonders dann sinnvoll, wenn man sie mit grünem Solarstrom kombiniere. Gebäude mit Wärmepumpe seien an den Klimawandel angepasst, da sie das Gebäude auch kühlen können. „Dabei haben sie nicht so einen Energieverbrauch wie eine Klimaanlage“, sagt Energie-Saarlorlux-Experte Spath.

Noch werden Wärmepumpen überwiegend in neuen Häusern eingebaut – doch auch der Sanierungsmarkt rolle gewaltig an, sagt Peter. Das liege vor allem an den Förderungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Wer seine alte Ölheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt, kann bis zu 45 Prozent Förderung bekommen. Die Heizgeräte kosten je nach Größe des Hauses zwischen 12 000 und 20 000 Euro.

Eine weitere Maßnahme, mit der Gebäude an den Klimawandel angepasst werden können, sind Gründächer. Die können zum einen kühlen – und zum anderen Wasser zurückhalten. Dem Bundesverband für Gebäudegrün (BUGG) zufolge kann ein Quadratmeter Dachbegrünung 30 Liter Wasser speichern und 800 Gramm CO₂ binden. Außerdem leisteten Gründächer einen Beitrag zur Erhalt der Artenvielfalt. In Deutschland seien dennoch nur neun Prozent aller Flachdächer begrünt, berichtet der Verband.

Die Saarbrücker Firma Olymp spezialisiert sich schon seit 1996 auf grüne Dächer. „Wir legen bundesweit und in Luxemburg welche an“, sagt Geschäftsführer Gerd Vogt. Das zehnte Mitarbeiter starke Unternehmen, das nach eigener Aussage zu den zwanzig größten derartigen Fir-



Die Neubauten am Franzenbrunnen im Saarbrücker Süden sollen allesamt begrünt werden.

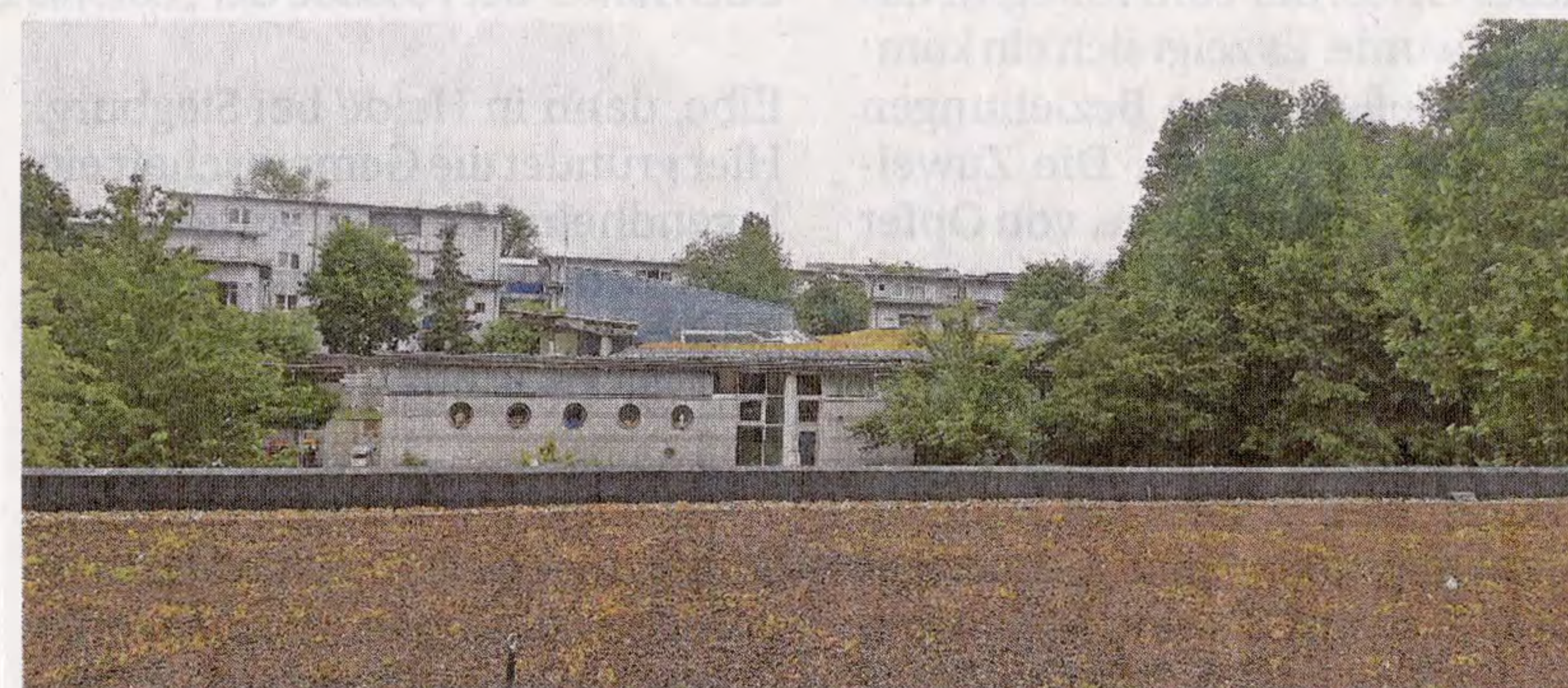
FOTOS: NICO TIELKE

men in Europa gehört, pflanzte im vergangenen Jahr rund 200 Gründächer. „Das ist dann auch mal nur eine Garage – aber es waren auch Logistikzentren mit bis zu knapp 15 000 Quadratmetern dabei.“ Bald begrünt Vogts Firma beispielsweise einen Neubau an der SHG-Klinik auf dem Saarbrücker Sonnenberg. Es gibt auch Aufträge am Berliner Flughafen, von der Hochschule in Kaiserslautern oder einem Einkaufszentrum in Koblenz.

Die Nachfrage nach Gründächern in Deutschland wächst. „Wir steigern uns jährlich zwischen fünf und zehn Prozent“, sagt Vogt. Auch im Saarland wachsen immer mehr Moose, Kräuter, Gräser und Stauden auf den Dächern der Häuser. Im Neubaugebiet am Saarbrücker Franzenbrunnen etwa wird alles begrünt.

Möchte ein Hauslebauer sein Heim mit einem grünen Dach ausstatten, wendet er sich üblicherweise an Dachdecker oder Architekten. Die vergeben die Aufträge an Firmen wie Olymp. Der Trend geht dahin, dass auch immer mehr Dachdecker oder Landschaftsgärtner Dachbegrünung anbieten – jedoch meist in kleinerem Umfang.

Im Saarland gibt es laut Innungsmeister Peter Braeuning 250 registrierte Dachdecker-Betriebe. Ungefähr jeder Vierte bietet Begrünungen



Erste Gräser wachsen auf dem Dach der Kita Knappenroth im Saarbrücker Stadtteil Malstatt. Das Gemeindehaus im Hintergrund ist schon seit 1995 begrünt.

oder Solaranlagen auf Dächern an. Kleinere Klimaanpassungen hat aber jeder Betrieb im Portfolio. Wärmedämmung zum Beispiel. Ein Mindestwärmeschutz ist sogar vorgeschrieben. Laut Braeuning gilt: „Je mehr man da tut, desto mehr Förderung kann man auch beantragen.“ Ungefähr die Hälfte der Kunden würde Dämmungen über das vorgeschriebene Mindestmaß nachfragen. Bei Gründächern sei die Nachfrage aber noch vergleichsweise gering, sagt Braeuning.

Anders als Wärmepumpen sind Gründächer bei privaten Bauherren noch eher eine Seltenheit. Die Kunden der Firma Olymp kommen überwiegend aus der Industrie. 30 Prozent der durch das Saarbrücker Unternehmen begrünter Dächer gehören Kommunen. „Im Saarland

haben wir recht viele Kindergärten begrünt“, sagt Vogt. Nur rund zehn Prozent der Kunden sind kleine Hauslebauer. Ob grüne Dächer gefördert werden, ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich. So lukrative Förderungen wie bei der Wärmepumpe gibt es jedoch nicht. Häufig erlassen die Städte und Gemeinden einen Teil der Abwassergebühr. In Saarbrücken beispielsweise muss, wer 100 Quadratmeter Dach besitzt, im Falle einer Begrünung nur für 50 Quadratmeter Abwassergebühren zahlen.

„Wenn es Förderungen geben würde, könnten wir jeden Bauherren von einer Dachbegrünung überzeugen“, sagt Michael Seiler vom Architekturbüro 3bstoff. Er hat derzeit zwölf Objekte in Planung, die ein Gründach bekommen sollen. Wie er

DIE LAGE IM SAARLAND

Im Saarland gab es 2019 laut Statistischem Landesamt rund 306 447 Wohngebäude.

Im Branchenverband der Bauwirtschaft (AGV Bau) sind 800 Betriebe registriert. Eine Sprecherin geht davon aus, dass „sehr viele“ dieser Betriebe bereits Klimaanpassungen anbieten. Offizielle Zahlen gebe es jedoch nicht.

berichtet, kommt es in Saarbrücken auch häufiger vor, dass die Stadtverwaltung die Auflage zum Bau eines Gründachs erteilt.

So war es zum Beispiel im Fall der Kita Knappenroth, die zur evangelischen Kirchengemeinde Malstatt gehört. Hintergrund war, dass das Kanalsystem auf den Straßen nicht in der Lage ist, große Wassermassen aufzunehmen. Dabei soll in Zukunft die 15 Zentimeter dicke Schicht auf dem Dach der Kita helfen, die Gerd Vogt und sein Team im Frühjahr anlegten. Vier Zisternen unterstützen das Grün und halten den Regen zusätzlich zurück. Bereits jetzt sprießen die ersten Pflänzchen. Im Spätsommer wird das Dach dann vollständig grün sein und seine Aufgabe als Wasserspeicher und Gebäudekühler übernehmen.